herpy

GECKOS

Afrikanischer Fettschwanzgecko

Hemitheconyx caudicinctus

Ein ruhiger, bodenlebender Gecko aus den Savannen Westafrikas mit einem dicken, kegelförmigen Schwanz, der als Proviantpaket dient. Er ist mit *Eublepharis macularius* verwandt und sieht ihm sehr ähnlich, mag es aber etwas feuchter. Er ist leicht zu pflegen und eine gute erste Wahl für alle, die einen ruhigen Gecko möchten, der unten am Boden lebt.

Familie: Eublepharidae Englisch: African fat-tailed gecko Früherer Name: *Stenodactylus caudi-cinctus; Psilodactylus caudicinctus* Veröffentlicht am 14. November 2026

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**18-23 cm** Gesamtlänge inkl. Schwanz
Gewicht	**40-75 g**
Lebenserwartung	**15-20 Jahre**
Aktiv	**In der Dämmerung und nachts**
Lebensweise	**Bodenbewohnend**
Lebensraum	**Savanne und Trockenwald**
Schwierigkeitsgrad	**Einsteiger**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**60 × 30 × 30 cm** L × B × H für 1 erwachsenes Tier
Temperatur, Tag	**25-28 °C**
Sonnenplatz	**30-32 °C**
Temperatur, Nacht	**20-24 °C**
Luftfeuchtigkeit	**40-70 %**
UVB	**Optional** Ferguson-Zone 1
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**8-12 Monate**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Gelege pro Jahr	**3-5**
Inkubation	**43-70 Tage** bei 28-32 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Hemitheconyx caudicinctus gehört zu den Lidgeckos, der Familie Eublepharidae, die bewegliche Augenlider und senkrechte Pupillen haben. *Eublepharis macularius* ist ein naher Verwandter, und die beiden ähneln sich in Körperbau und Lebensweise. Die Zehen sind kurz und kräftig mit Krallen, aber ohne Haftlamellen, sodass der Gecko nicht an Glas hochlaufen kann und ganz unten am Boden lebt.

Das Auffälligste an dem Tier ist der Schwanz. Er ist dick und kegelförmig, an der Wurzel schmal und zum Ende hin spitz, und er enthält die Fettreserven, von denen das Tier zehrt, wenn die Nahrung in der Trockenzeit knapp ist. Ein dicker Schwanz ist daher das beste Zeichen dafür, dass es dem Gecko gut geht. Die Haut ist von kleinen, gekörnten Schuppen mit größeren Knoten dazwischen bedeckt. Die natürliche Zeichnung besteht aus breiten braunen und hellen Bändern auf dem Rücken und hellen Ringen um den Schwanz, und Züchter haben viele Varianten herausgezüchtet, z. B. Tiere mit hellem Rückenstreifen, Albinos und fast ganz weiße Tiere.

Die Art wurde 1851 von André Duméril als *Stenodactylus caudi-cinctus* beschrieben und später in die Gattung *Hemitheconyx* gestellt, deren Typusart sie ist. Sie wird einschließlich Schwanz etwa 18-23 cm lang und wiegt als adultes Tier typischerweise 40-75 g. Männchen sind etwas größer als Weibchen und an einer Reihe von Poren vor der Kloake und einer Wölbung an der Schwanzwurzel zu erkennen.

Das Temperament ist ruhig, und die meisten Tiere lassen sich vorsichtiges Handling gut gefallen. Der Schwanz kann bei Gefahr abgeworfen werden und wächst nach, doch der neue Schwanz wird glatter und runder als der ursprüngliche.

Mehr lesen: Winterruhe und Jahreszeiten

Verbreitung und Lebensraum

Hemitheconyx caudicinctus lebt in der Savanne und im Trockenwald Westafrikas, von Senegal und Gambia im Westen über Guinea, Mali, Burkina Faso, die Elfenbeinküste, Ghana, Togo und Benin bis nach Niger, Nigeria und den Norden Kameruns im Osten. Die Typuslokalität liegt im Senegal. Ältere Angaben aus Liberia und Sierra Leone sind unsicher.

Die Art kommt in einem breiten Gürtel quer durch die Sahelzone sowie die sudanische und guineische Savanne vor. Funde außerhalb dieses Gebiets auf der Karte stammen von Tieren in Menschenobhut oder sind Fehlregistrierungen.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Senegal, Gambia, Guinea, Mali, Burkina Faso, Côte d’Ivoire, Ghana, Togo, Benin, Niger, Nigeria und Kamerun.

LEBENSRAUM

Der Gecko lebt in offener Savanne, trockenem Laubwald, an felsigen Hängen und entlang von Flüssen, typischerweise bis in etwa 1.000 Metern Höhe. Tagsüber versteckt er sich in Erdhöhlen und unter Steinen, wo es kühler und feuchter ist als an der Oberfläche. Nachts, besonders nach Regen, kommt er hervor, um Insekten und andere Kleintiere zu jagen.

Das Jahr hat eine deutliche Trocken- und Regenzeit. Die Trockenzeit ist heiß und sehr trocken, und dann lebt der Gecko vom Fett im Schwanz. Die Regenzeit bringt Feuchtigkeit und reichlich Nahrung, und dann vermehren sich die meisten Tiere. Die Tage sind warm, und die Nächte kühlen auf etwa 20 °C ab. Dieses Muster aus warmen, trockenen Oberflächen und feuchten Verstecken soll im Terrarium nachgeahmt werden.

Haltung

DAS TERRARIUM

Ein einzelner adulter Gecko braucht ein Terrarium von mindestens 60 × 30 × 30 cm (Länge × Breite × Höhe), und größer ist immer besser. Entscheidend ist die Bodenfläche, weil die Art am Boden lebt. Ein Männchen mit einem oder zwei Weibchen oder ein Paar Weibchen können zusammenwohnen, wenn das Terrarium mindestens 90 × 45 cm groß ist und mehrere Verstecke hat. Halte niemals zwei Männchen zusammen, weil sie kämpfen und sich schwer verletzen können.

Richte mit mindestens drei Verstecken ein: eines am warmen Ende, eines am kühlen Ende und ein feuchtes Versteck. Das feuchte Versteck ist eine Schachtel mit einem Eingangsloch, gefüllt mit leicht feuchtem Sphagnum oder Vermiculit. Es hilft dem Gecko bei der Häutung und bietet ihm einen Platz mit hoher Luftfeuchtigkeit. Füge Steine, Korkrinde und ein paar flache Holzstücke hinzu, auf die das Tier klettern und unter denen es sich verstecken kann, und achte darauf, dass alle Steine fest liegen.

Als Bodengrund funktioniert eine Schicht von 2-3 cm ungedüngter Erde gemischt mit Kokoshumus oder Torf und Vermiculit zu gleichen Teilen. Vermeide Sand, den das Tier verschlucken kann und davon eine Darmverstopfung bekommt. Die Belüftung muss gut sein. Entferne die Hinterlassenschaften jeden Tag und reinige das Terrarium ein paar Mal im Jahr gründlich.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

TEMPERATUR

Biete dem Gecko einen deutlichen Temperaturunterschied von einem Ende zum anderen. Das kühle Ende soll 25-28 °C haben und der warme Platz 30-32 °C, gemessen an der Oberfläche. Nachts darf die Temperatur auf 20-24 °C fallen. Das richtige Niveau ist das, bei dem das Tier das gesamte Terrarium selbst nutzt.

Heize an einem Ende mit einer Heizmatte, einer Wärmelampe oder einem Keramikheizstrahler, immer von einem Thermostat gesteuert. Eine Heizmatte allein kann in einem kalten Raum zu schwach sein. Miss mit einem digitalen Thermometer an beiden Enden und verwende gern ein Infrarotthermometer, um die Oberfläche am warmen Platz zu messen. Hält sich der Gecko nur am warmen Ende auf, ist der Rest des Terrariums zu kühl. Liegt er die ganze Zeit am kühlen Ende, ist der warme Platz zu heiß. Unter 20 °C wird er träge und frisst schlecht.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Die Art stammt aus trockenen Gegenden, soll aber nicht ganz trocken gehalten werden. Halte die Luftfeuchtigkeit im Terrarium bei 40-60 % und lass sie zeitweise gern gegen 70 % steigen, während das feuchte Versteck immer feucht ist. Besprühe nicht das ganze Terrarium täglich. In Kombination mit schlechter Belüftung führt das leicht zu Atemwegsinfektionen. Am einfachsten ist es, den größten Teil des Terrariums trocken zu halten und nur das feuchte Versteck feucht.

Stelle eine flache Schale mit frischem Wasser an das kühle Ende und wechsle das Wasser jeden Tag. Der Gecko trinkt aus der Schale. Ein Hygrometer zeigt, ob die Feuchtigkeit in Ordnung ist. Hat das Tier Schwierigkeiten, bei einer Häutung die Haut abzustreifen, befeuchte das feuchte Versteck zusätzlich.

LICHT UND UVB

Der Gecko ist in der Dämmerung und nachts aktiv und kommt ohne UVB aus, wenn er Vitamin D3 über Zusätze bekommt. Ein schwaches UVB-Licht kann trotzdem von Vorteil sein, weil es die Natur nachahmt und den Kalziumstoffwechsel stärken kann. Wähle in diesem Fall eine UVB-Röhre für Schattentiere (Ferguson-Zone 1), z. B. 5 %, und montiere sie über der einen Hälfte des Terrariums, sodass es immer einen dunklen Platz zum Zurückziehen gibt. Lass das Licht 10-12 Stunden am Tag brennen, gern von einer Zeitschaltuhr gesteuert.

Verwende keine starken Spotlampen als einzige Wärmequelle, weil sie die Luft austrocknen. Nachts soll es dunkel sein, daher ist ein Heizstrahler ohne Licht besser als eine leuchtende Lampe.

Mehr lesen: Licht und UVB Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

FÜTTERUNG

Hemitheconyx caudicinctus lebt von Insekten. Das Grundfutter sind Heimchen, Dubia-Schaben und Ähnliches, die ein paar Tage vor der Verfütterung gutes Futter bekommen haben. Mehlwürmer haben ein schlechtes Verhältnis von Kalzium zu Phosphor, und Wachsmottenlarven sind sehr fett, also gib sie nur als Leckerbissen.

Jungtiere unter vier Monaten werden jeden Tag gefüttert und adulte Tiere etwa dreimal pro Woche mit so vielen Insekten, wie sie fressen wollen. Die Insekten dürfen höchstens so breit sein wie der Kopf des Geckos. Bestäube sie bei jeder Fütterung mit Kalk und etwa einmal pro Woche mit einem Vitaminpräparat mit D3. Der Schwanz ist der beste Richtwert: Ist er dünn, braucht das Tier mehr Futter, und ist er prall fett, muss reduziert werden.

VERHALTEN UND UMGANG

Hemitheconyx caudicinctus ist ruhig und lässt sich leicht in der Hand halten. Er schläft tagsüber in einem Versteck, also nimm ihn abends in die Hand und gib ihm ein bis zwei Wochen zum Eingewöhnen, bevor du ihn hochnimmst. Hebe ihn von der Seite oder von unten hoch und halte ihn tief, damit ein Sturz keinen Schaden anrichtet. Greife nie nach dem Schwanz, der abgeworfen werden kann. Kurze Momente von einigen Minuten genügen.

Die Art kommt auch allein gut zurecht. Ein Männchen kann mit einem oder zwei Weibchen gehalten werden, und Weibchen können in der Regel zusammenleben, wenn es Platz und viele Verstecke gibt. Männchen müssen immer einzeln gehalten werden. Achte auf Bisse, Kratzer und Tiere, die dünner werden als die anderen. Es ist ganz normal, dass der Gecko nach der Häutung seine alte Haut frisst.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Männchen erkennt man an einer deutlichen Reihe von Poren vor der Kloake und einer Wölbung an der Schwanzwurzel, wo die Hemipenistaschen sitzen. Den Weibchen fehlen die Poren, und die Wölbung ist klein oder nicht vorhanden. Das Geschlecht lässt sich in der Regel erkennen, wenn das Tier 10-15 g wiegt. Die Art wird nach acht bis zwölf Monaten

geschlechtsreif. Das Männchen sollte mindestens 40 g und das Weibchen mindestens 45 g wiegen, bevor sie zur Zucht angesetzt werden, und die produktivsten Weibchen wiegen 45-55 g und sind ein bis drei Jahre alt. Setze nie ein zu dünnes Weibchen zur Zucht an, weil die Eiablage ihm Kalk entzieht.

PAARUNG

Hemitheconyx caudicinctus vermehrt sich im Winter, auch in Menschenobhut. Viele Züchter bekommen von Oktober bis Mai Eier, mit Hochsaison von November bis März. Eine kühle Phase regt die Paarungslust an, ist aber nicht notwendig, und oft genügt der natürliche Temperaturabfall von ein paar Grad im Herbst.

Willst du die Tiere abkühlen, beginne Mitte Herbst. Senke die Temperatur um ein paar Grad am Tag, bis der warme Platz bei etwa 28 °C und das kühle Ende bei 21-24 °C liegt, und schalte die Wärme nachts gern ab. Halte die Tiere auf trockenem Bodengrund mit frischem Wasser und stelle die Fütterung ein, weil der Stoffwechsel herunterfährt. Die Abkühlung dauert typischerweise vier bis sechs Wochen. Danach wird langsam wieder aufgeheizt, und man beginnt mit wenigen Insekten.

Setze das Männchen zu den Weibchen, wenn Temperatur und Fütterung wieder auf normalem Niveau sind. Die Paarung geschieht kurz danach, und das Männchen beißt das Weibchen in den Nacken, also behalte sie in den ersten Nächten im Auge. Das Weibchen kann Sperma speichern und nach einer Paarung mehrere Gelege legen.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt in der Regel zwei Eier auf einmal, kleine Weibchen manchmal nur eines. Die Eier sind weiß, ledrig und 3-4 cm lang. Es kommen typischerweise 3-5 Gelege im Jahr mit einigen Wochen Abstand. Ein Weibchen, das in einem Jahr viele Eier legt, legt im nächsten oft weniger.

Stelle eine Eiablagebox ins Terrarium, z. B. eine Plastikbox von 35 × 20 × 10 cm mit einem Loch von 4 cm im Deckel, halb gefüllt mit feuchtem Sphagnum oder Torf und Vermiculit. Das Substrat soll klumpen, wenn du es zusammendrückst, aber es darf kein Wasser heraustropfen. Stelle die Box abseits der Wärme auf, damit sie nicht austrocknet. Das Weibchen legt manchmal außerhalb der Box ab, also durchsuche das Terrarium, wenn es kurz vor der Eiablage steht. Gib ihm so viel Futter, wie es haben will, und die ganze Saison über bei jeder Fütterung Kalk.

INKUBATION

Überführe die Eier vorsichtig in eine kleine Box mit feuchtem Vermiculit oder Torf und Vermiculit, ohne sie zu drehen. Lege sie halb in das Substrat und versieh die Box mit ein paar kleinen Luftlöchern. Das Substrat soll feucht, aber nicht nass sein, weil die Eier zu viel Wasser schlecht vertragen.

Das Geschlecht hängt von der Temperatur ab. Bei 28-29 °C werden die Jungtiere überwiegend Weibchen, und die Eier schlüpfen nach 55-70 Tagen. Bei 31 °C werden sie überwiegend Männchen und schlüpfen nach 43-48 Tagen. Über 32 °C entstehen wieder meist Weibchen, die aber oft aggressiv und schlechte Zuchttiere werden. Unter 28 °C und über 34 °C sterben die Embryonen leicht. Verwende einen Brutapparat mit Thermostat und miss die Temperatur an den Eiern.

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere sind 6-8 cm lang und wiegen beim Schlupf etwa 4 g. Halte sie einzeln oder in kleinen Gruppen von zwei bis vier in einer Plastikbox mit Küchenpapier als Bodengrund, einem feuchten Versteck und einer flachen Wasserschale, bei denselben Temperaturen wie die adulten Tiere. Sie beginnen ein paar Tage nach dem Schlupf zu fressen. Gib kleine, mit Kalk bestäubte Heimchen jeden Tag und wiege die Jungtiere regelmäßig.

Teile die Jungtiere, wenn einige gebissen werden oder im Wachstum zurückbleiben. Bei etwa 15 g können sie in ein gewöhnliches Terrarium umziehen. Sie sind nach etwa einem Jahr ausgewachsen.

Gesundheit und typische Fehler

Hemitheconyx caudicinctus ist robust, aber etwas empfindlicher als *Eublepharis macularius*. Die typischen Probleme sind:

- Hautreste, die an Zehen und Schwanzspitze festsitzen, wenn die Luft zu trocken ist. Ein feuchtes Versteck beugt dem vor. Reste an den Zehen können die Blutzufuhr abschnüren, also löse sie vorsichtig mit lauwarmem Wasser.
- Darmverstopfung nach dem Verschlucken von Sand oder Kies. Verwende keinen Sand als Bodengrund.
- Kalkmangel (metabolische Knochenerkrankung) mit weichen Kiefern, krummen Gliedmaßen und Zittern, besonders bei Jungtieren und Zuchtweibchen. Bestäube die Insekten und gib regelmäßig D3.
- Atemwegsinfektion bei kalten, feuchten und schlecht belüfteten Bedingungen. Anzeichen sind pfeifende Atmung, Schleim und ein offenes Maul.

- Kryptosporidiose, eine ansteckende Darmerkrankung, die trotz Appetit zu Gewichtsverlust führt und tödlich sein kann. Halte neue Tiere in Quarantäne und das Terrarium sauber.
- Darmwürmer und andere Parasiten, besonders bei Wildfängen. Lass eine Kotprobe untersuchen, wenn das Tier abnimmt.

Ein gesundes Tier hat klare Augen, einen dicken Schwanz und ruhige Atmung. Suche einen Tierarzt mit Erfahrung in der Reptilienmedizin auf, wenn der Schwanz dünn wird, das Tier mehrere Wochen nicht frisst oder Schwellungen hat oder Atembeschwerden zeigt.

Mehr lesen: Quarantäne und Hygiene Mehr lesen: Typische Krankheiten und Krankheitszeichen

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.